

Stadtbiläum 2028

Mix-&-Matching-Workshop des Festkomitees und Lenkungsteams findet am 23. Januar 2026 statt.

Nach Ideensammlung gilt es nun Kooperationen, kreative Impulse und Jahresplanung zu finden.

Basisdemokratische Struktur für Beteiligung und Teilhabe schmiedet 400 Ideen zu einem Konzept zusammen.

Soweit offizielle Ankündigungen. Dazu folgender Kommentar:

Ein übergeordnetes Leitbild kommt nicht vor. Es wäre zu prüfen, ob es sich aus der Vielzahl der Ideen ableiten lässt. Zweifel sind angebracht.

Jedenfalls sind keine Schnittstellen erkennbar, solange es sich ausschließlich um ein Event und nicht auch um ein Entwicklungskonzept handelt.

Dass das Jubiläum Anlass bietet, die Stadt zu entwickeln, scheint nicht zu interessieren. Der Anlass droht in der Bedeutungslosigkeit zu versinken.

Die bisherigen Aktivitäten zur 800-Jahrfeier lassen das notwendige Geschichtsverständnis vermissen, das doch Dreh- und Angelpunkt ist.

Alles erschöpft sich in einer Dekoration für Heimattage, Brauchtumspflege und Gesellschaftsspiele, die den Blick auf die Substanz verstellen.

Es fehlt an dem alles verbindenden Narrativ, dem das Jubiläum mehr ist als ein Event, das eine schöne Geschichte von der Stadtentwicklung erzählt.

So sehr der Weg auch vorgezeichnet ist, führt er in die entgegengesetzte Richtung; sehr zum Bedauern für eine fundierte Stadtentwicklung.

Weg vom hohlen und komplexitätsscheuen Zweckoptimismus und Euphemismus zu faktenbasierter Determination dessen, was kommt.

Statt peinlicher Schönfärberei und allerlei Lustbarkeiten hin zu akribischer Grundlagenarbeit als Basis für eine tragfähige Stadtentwicklung.

Wo ist der Arbeitsstab, der im Hintergrund die Gelegenheit nutzt, um aus dem Jubiläum heraus den Weg in die Zukunft der Stadt zu weisen?

Das Gremium, das entwicklungsgeschichtlich das Woher thematisiert und gleichzeitig das Wohin beschreibt, um ihm den nötigen Schwung zu geben?

Stattdessen führen im Moment Animationskünstler Regie und benutzen die morbide Szenerie der Altstadt als willkommenen Kontrast für ihr Gewerbe.

Kann man machen, die Altstadt zur Kulisse degradieren. Hilft aber nicht, ihre wertvolle Substanz zu erhalten, zu schonen, zu erneuern oder auszubauen.

Zu ihrer besseren Rolle findet sie nur auf dem Weg der substantiellen Erneuerung und nicht als Spielstätte beliebiger Performances.

Entwicklungsbrüche in Bedeutung, Eigentum, Verkehr, Versorgungsbedarf, Nutzungsgewohnheiten oder Vermietung haben sie bis heute ausgezehrt.

Die Verwerfungen fordern zur Neubesinnung und Entdeckung entwicklungsgeschichtlich bereits angelegter Entwicklungen heraus.

Ein wesentlicher Einschnitt ist die Denkmalerhebung der Altstadt 1983; mit einer Verlagerung von privaten zu mehr öffentlichen Interessen verbunden.

In der frühen Neuzeit sind bürgerliche Werte entstanden, die maßgeblich Freizeit geschaffen und sie im Bewusstsein der Bürger verankert haben.

In dem Schlüsselbegriff Freizeit gepaart mit Denkmalwert, steckt eine so schlagkräftige wie zukunftsfähige Formel für die Entwicklung von Herrenberg.

Diese wertschöpfende Legierung gibt den Eigentümern wieder Vertrauen in die Zukunft der alten Stadt und weckt ihre Investitionsbereitschaft.

Jetzt heißt es nicht mehr, was habe ich davon, sondern was kann ich dafür tun und wie kann ich mich an der Gemeinschaftsaufgabe beteiligen?

Neue städtebauliche Zielvorgaben leiten zusammen mit Umfahrung und LGS`37 einen Wettbewerb unter den Altstadtquartieren an.

Fanal ist das Jubiläum. Packen wir es an und machen wir die Hindenburgstraße zur 800-Jahrfeier für alle Aktivitäten verkehrsfrei!

Wie genau, erschließt der Beitrag von BUENA VISTA socialarchitecture mit dem Titel „Stadtentwicklung Herrenberg 2050“ und „Herrenberg, eine Gründung des Weines wegen“.

Für „Startup!Herrenberg“
Rainfried Rudolf
21. Januar 2025